

morphologisch an *ένς εἷς *έμός *έμί anschloß, sondern nach der Uniformierung des Paradigmas zu *ένς έν ένός ένί ein zweites Mal.

Natürlich kann ein Dialekt Erzeugnisse beider Perioden neben einander fortführen. So hat das große Gesetz von Gortyn neben (ο)τιμι auch schon (οι)τινες.

Breslau.

F. Skutsch.

Beiträge zur griechischen Wortforschung

1. ἄβληχρός

Im Epos heißt die weiche Hand der Aphrodite ἰβληχρή: ἀρηνη οὐτάσε χεῖρα . . . ἄβληχρήν E 335f. Das Mauerwerk, das die Achäer aufgeführt haben, verhöhnt Hektor als τεῖχεα ἄβλήχε' οὐδενόσωρα Θ 177f. Dem Odysseus wird von Teresias ein θάνατος ἄβληχρός geweissagt, der ihn im Alter treffe, λ 134ff. Die Bedeutungsreihe weich-schwach-sanft liegt klar vor Augen.

Außerhalb des Epos ist die Form βληχρός gebräuchlich.

Von Alkaios besitzen wir die wenigen Worte βλήχρων ἀνέμων ἀχείμαντοι πινόαι (Fragm. 16).

Pindar legt den Strömen der Unterwelt das Attribut βληχρός bei (Fragm. 130):

ένθεν τὸν ἄπειρον ἐρεύγονται σκότον
βληχροὶ δνοφεράς νυκτὸς ποταμοί.

Bakchylides spricht von einer βληχρὰ ἀρχά, einem schwachen Anfange (X 64ff.):

νεῖκος γὰρ ἰμαίμακετον
βληχρᾶς ἀνέπαλτο κασιγνήτοις ἀπ' ἀρχᾶς
Προίτωι τε καὶ Ἀκρισίωι.

Das Wort ist aber auch in der ionischen Prosa lebendig geblieben. Hippokrates gebraucht es in dem gleichen Sinne wie Alkaios: ὁ δὲ βορέης οὐ σφόδρα ἀφικνεῖται · ὁκόταν δὲ πνέηι, ἀσθενῆς καὶ βληχρός (Περὶ ἀέρων 15). Dem Plutarch ist es ohne Zweifel durch seine Bildung übermittelt.

Den etymologischen Zusammenhang hat schon Buttmann geahnt, wenn er auch noch nicht im Stande war der Form gerecht zu werden (Lexil. II 261). Bei der Analyse des Wortes gehe ich davon aus, daß η bei Alkaios und Pindar richtig überliefert, also gemeingriechisch sei. Nun bedenke man, daß die Anlautgruppe βλ aus μλ hervorgegangen sein kann. Man beachte ferner, daß

τρᾶχ- in *τέτρηγε* in Beziehung steht zu *ταραχ-* in *ταραχή*, *ταράσσω* (Buttmann Lexil. I 210), *σκληπ-* in *Ἀσκληπιός* zu *σκαλαπ-* in *σκαλαπάζει*·*ρέμβεται* (Fick Beitr. 26, 319), *βλακ-* in *βλάξ* zu *μαλακ-* in *μαλακός* (Fick Beitr. 28, 99). Ich leite hieraus die Berechtigung her *βληχ-* als Seitenform zu einer Basis *μελεχ-* zu betrachten, die den gleichen Bau zeigt wie *δελεχ-* in *ἐνδελεχής*. Diese Basis selbst kann ich zwar nicht nachweisen, wol aber zwei Ablautformen von ihr: *μαλαχ-* in *μαλάχη* und *μαλάσσω*, *μολοχ-* (vgl. *δόλιχος* neben *ἐνδελεχής*) in den von Athenaios (p. 52d) aus Antiphanes und Epicharmos angeführten Wortformen *μολόχη*, *μολόχα*. Dem Schleim in Wurzel und Blättern der Malve schrieb man auflösende Kraft zu. Diphilos (bei Athenaios a. a. O.) sagt: *ἡ μαλάχη ἐστὶν εὐχλος, λεαντικὴ ἀρτηρίας, τὰς ἐπιπολαίους ἀποκρίνουσα δριμύτητας. Ἐπιτήδειόν τε εἶναι φησὶν αὐτὴν τοῖς τῶν νεφρῶν καὶ τῆς κύστεως ἐρεθισμοῖς, εὐέκκριτόν τε εἶναι μετρίως καὶ τρόφιμον . . .* Von dieser *πραότης* ihres Schleimes ist sie offenbar benannt, und man versteht jetzt, wie Epicharmos sagen konnte *πραύτερος ἐγώνγα μολόχας*.

Verlangt man noch einen Beweis dafür, daß die Stämme *βληχ-* und *μαλαχ-*, *μολοχ-* im Zusammenhange stehn, so halte man neben den Ausspruch *πραύτερος ἐγώνγα μολόχας* den Satz des Ailianos (*Περὶ ζώων ἰδιότη. IX 11*): *τὸν δὲ (θάνατον) ἐκ τοῦ δήματος τῆς ἀσπίδος πρᾶον εἶναι καὶ ἵνα Ὀμηρεῖως εἴπω ἀβληχρόν*. Die Eigenschaft der *πραότης*, die der *μολόχα* nachgerühmt wird, erscheint hier als Eigenschaft des Todes, der den Menschen ohne Schmerzen hinweg nimmt.

2. ἄκνηστις

Dies Wort ist einmal im Epos gebraucht: Odysseus trifft den Hirsch, der aus dem Walde zum Flusse wechselt, *καὶ ἄκνηστιν μέσα νῶτα* (κ 161). Die Zusammenstellung des Nomens mit *ἄκανθα*, *ἀκίς*, die Prellwitz auch in der zweiten Auflage des Wörterbuches vorschlägt, kann nicht richtig sein, weil sie die Erklärung der Ableitung schuldig bleibt. Dagegen wird die Bildung durchsichtig, wenn man den anlautenden Vocal mit dem von *ἀβληχρός* gleichsetzt. Was übrig bleibt, *-κνηστις*, ist das bekannte Wort *κνήστις*, mit dem bei Homer das Instrument bezeichnet wird, das zum Reiben des Käses dient, und das davon seinen Namen führt, daß es *κνήθει*. Auch die *ἄκνηστις* ist eine Reibfläche; eben darum heißt sie auch *ἄκανθα* und *ῥάχις*.

Bei dieser Gelegenheit sei eine Verbesserung zum Namen-

wörterbuche mitgeteilt. Fick hat gezeigt, wie *κίναϊδος*, *κίναδος*, *κναδάλλεται* etymologisch zusammenhängen (Beitr. 28, 101). Das selbe Element *κιναι-*, das in *κίναϊδος* enthalten ist, vermehrt um das selbe Element, mit dem *κνη-* in *κνήν* zu *κνηθ-* erweitert ist, erkenne ich in dem *κιναιθ-* des Namens *Κιναίθων*. Wer diesen Namen führt, wird durch ihn in die Reihe der *κίναϊδοι* eingeordnet, in die Klasse der *prurientes*, die bisher durch die Spitznamen 61ff. verzeichneten Leute vertreten war.

3. ὄρηξ

Bugge hat erkannt, daß das Wort *ἔρνος* mit dem Verbum *ὄρνημι* in Verbindung steht (Curtius Studien IV 327), dem Verbum, als dessen älteste Flexion Fick *ἴρνυτι*, *ἔρτο*, *ὄρωρε*, *ἔρσε* erschlossen hat (Beitr. 29, 197). Er macht darauf aufmerksam, daß das mit *ἔρνος* verwandte altisländische Zeitwort *renna* vom Hervorsprießen der Bäume, namentlich der jungen Schößlinge gebraucht wird, daß sich also der nordische Sprachgebrauch nahe berührt mit dem griechischen, der in *ὁ δ' ἀνέδραμεν ἔρνει ἴσσοσ* (Σ 437) zu Tage kommt.

Nichts als das substantivierte Participium *ὄρμενος* ist das Wort, das Diphilos (bei Athenaios p. 62f) mit *ἀσφάραγος* identifiziert, während die Atticisten zwischen beiden Ausdrücken scheiden: *Οἱ δὲ πολλοὶ τὰ ὄρμενα τῶν λαχάνων διὰ τοῦ π ἀσπαράγουσ καλοῦσι, δυσι περιπίπτοντες ἀμαρτήμασιν, ὅτι τε διὰ τοῦ π λέγουσι, δέον διὰ τοῦ φ, καὶ ὅτι τὸ ἰδίως καλούμενον ἐπὶ τινος πόασ ἐπὶ πάντων τῶν ἐξορμενιζόντων λαχάνων τίθενται* Phryn. App. Soph. 24. 8 (Rutherford 196).

Es liegt nahe hier auch *ὀρόδαμνος*, *ὀροδαμνίς* anzuschließen, und zwar so, daß man von einer erweiterten Basis *ered-* ausgeht, die mit dem gleichen Elemente weiter gebildet ist wie *ἐλαδ-* in *ἐληλάδατο*, *ἤγ-ηλάζω*. Aber vermutlich gehört *ὀρόδαμνος* zu *ῥάδαμνος* und damit zu *Φραδινός* und zu der zuletzt von Trautmann (Beitr. 29, 309) behandelten Sippe, als deren Grundlage ich *vered-* betrachte.

Wie *ἔρνος* läßt sich auch *ὄρηξ* mit einem Verbum der Bewegung in Verbindung bringen: mit *ἔρω*. Diesem Verbum wohnt allerdings, wie der übereinstimmende Gebrauch von griech. *ἔρπει*, lat. *serpit*, altind. *sarpati* beweist, ursprünglich der Begriff der schleichenden Bewegung inne. Aber die Griechen sind nicht bei ihm stehn geblieben. Daß die Dichter von Homer an *ἔρω* in weitrem Sinne verwenden, ist bekannt; ich erinnere an *πάντων*

ὄσσα τε γαῖαν ἔπι πνεῖει τε καὶ ἔρπει P 447; ὁ δὲ λοιπὸς εὐφρων ποτὶ χρόνος ἔρπει Pind. Nem. VII 67; ἀλλ' ἔρπει⁹ ὡς τάχιστα Soph. Oed. Col. 1643. Auch in der Prosa der westgriechischen Stämme ist dieser Sprachgebrauch häufig zu beobachten. Auf der delphischen Freilassungsurkunde Coll. 1780 heißt es: ἔρποισας οἷς κα θέλωντι; auf dem Gesetze von Gortys Coll. 4992 Col. III: αἶ κά τις προῖγυς ἦι ἢ ἄλλως μὴ ννατὸς ἦι ἔρπεν; auf der ersten Wunderinschrift von Epidaurus IG IV 951: περιέρπουσα δὲ κατὰ τὸ ἱερόν (Z. 34f.), εἰς τὸ ἱερόν ἔρπων (Z. 79), ἦρπε εἰς τὸ ἱερόν (Z. 86), ὑγιῆς ἐξῆρπε (Z. 97); auf der zweiten: τᾶς ἐφερπούσας δὲ νκτὸς (Z. 15f.); auf dem ἱερός νόμος von Astypalaia IG XII 3 no. 183 (dazu Dittenberger Syll.³ no. 563): Ἐς τὸ ἱερόν μὴ ἐσέρπεν ὅστις μὴ ἀγνός ἐστιν; auf der Mysterieninschrift von Andania Coll. 4689: μηδὲ παρερπέτω μηδεὶς ἀμύητος εἰς τὸν τόπον (Z. 36). Zu ἔρπειν in diesem weitren Sinne des sich Bewegens möchte ich ὄρπηξ stellen; wegen des formalen Verhältnisses sei auf das analoge verwiesen, das zwischen τρόπηξ (μερὶς τῆς κείνης ὁ τρόπηξ, οὗ ἐπιλαμβάνονται οἱ ἐρέσσοντες, Hes.) und τρέπω besteht.

4. *τερπικέρανος*

Die Alten haben zwei Erklärungen dieses Compositums aufgestellt. Nach der einen soll *τερπικέρανος* sein ὁ *τερπόμενος κερανοῖς*; nach der andren ὁ *τρέπων τοὺς ἐναντίους κερανοῖς*.

Die erste dieser Deutungen hat im allgemeinen Ansehen gestanden, bis Gustav Meyer sie als sprachlich unmöglich bekämpfte (Curtius Studien VII 180 f.). Nach Meyers Ansicht kann *τερπικέρανος*, wenn das Element *τερπι-* auf *τέρπω* bezogen wird, nur bedeuten 'den Donner ergötzend', nicht 'sich am Donner ergötzend'. Auch die zweite Deutung ist in der von den Alten vorgetragenen Form von Meyer abgelehnt worden. Aber in modifizierter Gestalt hat er geglaubt sie halten zu können: *τερπικέρανος* sei als *τερπικέρανος* zu denken und dies zu übersetzen 'den Blitzstrahl schleudernd'.

Die von Meyer gegebne Erklärung ist auf dem besten Wege zum eisernen Bestande der Handbücher zu werden. So liest man bei van Leeuwen Enchir. 484: „eadem autem methathesis, quae in Latino verbo *torquere*, cernitur in vetusto Iovis epitheto *τερπικέρανος qui fulmina torquet* (Verg.), quod ad verbum *τέρπειν* perperam multi retulerunt.“ Und doch liegt ihre Unmöglichkeit auf der Hand. Daß *τερπι-* mit *τρέπω* in Verbindung stehe, kann aus

zwei Gründen nicht angenommen werden. Erstens darum nicht, weil eine Wechselform *τέρπω* nicht existiert. Allerdings meint Hirt (Idg. Forsch. 12, 237), da *τερπικέρανος* metrische Dehnung erfordert hätte, so beruhe *τερπικέρανος* vielleicht einfach auf Umstellung; unterläßt aber den Grund anzugeben, der die epischen Dichter hätte veranlassen können von der metrischen Dehnung, mit der sie sonst nicht sparsam umgegangen sind, gerade in diesem Falle Abstand zu nehmen. Zweitens darum nicht — und dieser Grund schlägt durch —, weil zwar die Lateiner die Formel *fulmina torquere* kennen, die Griechen aber das angeblich mit *torquere* identische Verbum *τρέπειν* niemals mit *κεραυνόν* verbinden, der Homerische Zeus vielmehr *ἀφῆκ' ἀργῆτα κεραυνόν* (Θ 133), *ἔμβαλε νῆϊ κεραυνόν* (μ 415 = ξ 305) oder *κατέπεφνε βαλὼν ἀργῆτι κεραυνῶι* (ε 128), weshalb er später das Attribut *κεραυνοβόλος* führt und *κεραυνοβολεῖ*.

Es stellt sich also heraus, daß die zweite Erklärung der Alten in ihrer von Meyer modifizierten Gestalt mit dem Sprachgebrauch ebenso wenig im Einklange steht wie in ihrer ursprünglichen. So greife ich auf die erste zurück und suche sie so zu begründen, daß Meyers Einwand sie nicht mehr trifft. Den Namen *Τερψιχόρη* betrachte ich als Bahuvrihi-Compositum, dessen Sinn ist 'die die *χόροι* zur *τέρψις* hat'. Auf ähnliche Weise ist *τερπικέρανος* aufzulösen. Die *s*-Stämme können als erste Glieder von Zusammensetzungen durch Elemente vertreten werden, die auf *ι* schließen: *κλέφος* — böot. *Κλεί-εργος*, *Κλί-δαμος*; *κράτος* — *Κρατί-δημος*, *Κρατι-σθένης*; *κῦδος* — *Κυδί-νικος* u. s. f. Die Zusammensetzung *ἀτερπής* enthält im zweiten Gliede einen *s*-Stamm: der *ἀτερπής* *χῶρος*, zu dem Odysseus λ 94 gelangt ist, ist ein *χῶρος*, der kein *τέρπος* mit sich bringt. Als erstes Glied eines Compositums kann *τέρπεσ-*, den angeführten Analogien zu Folge, durch *τερπι-* abgelöst werden. Erkennt man dies *τερπι-* in der Zusammensetzung *τερπικέρανος* und faßt diese so auf, wie ohne Zweifel *Τερψιχόρη* aufgefaßt werden muß, als Bahuvrihicompositum, so kommt man zu der Übersetzung 'das, dessen *τέρπος* der *κεραυνός* bildet' — d. h. zu der Interpretation, auf die die Alten mit ihrem *ὁ τερπόμενος κεραυνοῖς* hinaus wollten, und die die nächstliegende Interpretation ist.

Halle a. S.

F. Bechtel.